

# Der Priester stellt in letzter Instanz ohne Appellation fest [...]

Autor(en): **Bismark, Otto von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **2 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410316>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

*Der Priester stellt in letzter Instanz ohne Appellation fest,  
was der Wille Gottes ist!*      Otto von Bismark

---

### **Die französischen Arbeiterpriester bereiten dem Papst große Sorgen**

In verschiedenen katholischen Ländern hat sich im Laufe der letzten Jahre das sogenannte «Laienapostolat» entwickelt. Der gewaltige Apparat der katholischen Hierarchie leidet schon seit langem an einem mangelnden Kontakt mit den gläubigen Schäflein. Diese Situation wird durch die fortschreitende «Entchristlichung des Abendlandes» verschärft, die auch von der Kirche zugegeben werden muß und umso schmerzlicher auf die geistliche Obrigkeit wirkt, als auch die äußere Mission — infolge des Erwachens der Kolonialvölker — eine schwere Krise durchmacht. Der Verlust an Gläubigen in Europa kann nicht mehr durch neue Taufen von Heiden wettgemacht werden. In dieser schwierigen Lage entschloß sich der Vatikan zu einem immerhin gewagten Experiment: Es wurden auch Laien zur sogenannten «inneren Mission» herangezogen.

Diese Laienpriester kamen insofern leichter an die Halb- und Viertelgläubigen heran, weil sie nicht durch den schlechten Leumund belastet waren, den die Berufspriester im Laufe der Jahrhunderte erworben hatten und außerdem standen sie mit ihren Brüdern und Schwestern in Christo in dauernder Berührung. Und was ihre Eignung zum Apostolat betraf, so konnte man sich darauf berufen, daß auch die ersten Jünger Jesu primitive Menschen waren, die keinerlei theologische Ausbildung genossen hatten, und eben gerade darum Vertrauen erweckten, weil sie die Sprache des einfachen Volkes sprachen.

So weit, so gut. Die Weltgeschichte blieb jedoch nicht stehen, und es entstand der Kirche in der Epoche des sich ausbreitenden Industrialismus ein gefährlicher Gegner, der das ganze «Liebeswerk» des Christentums in Trümmer zu legen drohte: der Sozialismus. *August Bebel* verkündete sein vielzitiertes Wort: «Christentum und Sozialismus stehen einander gegenüber wie Feuer und Wasser». Der Sozialismus war zu jener Zeit offen antireligiös oder doch wenigstens kir-